

## Siebentes Kapitel. \*)

- 1 Mein Sohn! bewahre meine Lehren,  
und meine Vorschrift birg bey dir.

2 Be

\*) Dieß Kapitel ist gewissermaßen eine Fortsetzung der letzten Hälfte des vorigen. Prologus 1 — 5 B. oder Einladung, sich mit der Weisheit bekannt zu machen. Dann folgt eine Fiction, worin die Verführung der Ehebrecherinn persönlich und mahlerisch dargestellt wird, 6 — 23. Warnung vor dieser Art Verführung oder Epilogus 24 bis Ende.

Eine solche Fiction aus dem gemeinen Leben (bey den Griechen *αινος* oder *απολογος*, bey den Lateinern *fabula*) empfiehlt sich, wenn sie aus der alten Zeit ist, durch ihre Einfachheit und Kunstlosigkeit. Man sieht, wie die Dichtung der frühesten Zeit von schlichter Wahrnehmung ausging, ohne Vergrößerung und Verminderung der Sache. Die Darstellung einer Scene des gemeinen Lebens wird dadurch anschaulich gemacht, daß der Dichter eine Begebenheit ins Andenken zurück ruft, wie er sie ein Mahl sah. Der Leser, welcher hiefür Sinn hat, bewundert den Geist des Alterthums, der so ganz ohne Schminke und künstlichen Schmuck ist; aber auch auf den Leser, welcher dieß Gefühl nicht hat, würkt eine solche einfache Darstellung und Erzählung außerordentlich; denn sey er auch noch so stumpf an Geist, so ist eine solche Darstellung doch immer noch leicht faßlich für ihn. Dieß nimt ein. Eine große Decenz ist bey diesem schlüpfrichen Argument durchaus beobachtet; welches einen cultivirten alten Weisen andeutet, der auf das jugendliche Alter sehr Rücksicht nahm. Ein seltner Fall bey den Orientalen der alten Zeit, wo man alles zweydeutige und schlüpfriche ohne Arg und Gefahr sagen konnte, weil man noch nichts unanständiges darin fand, in so fern nämlich erst Cultur, gesellschaftliche Polirung und Feinheit erfordert wird, bis etwas zweydeutig und schlüpfrig, unanständig oder gefährlich heißen und seyn kann.

- 2 Bewahre meine Vorschrift — glücklich zu seyn; und meine Weisung, wie des Auges Apfel. y)
- 3 Wind sie um deinen Finger; schreib' sie der Tafel über deinem Herzen ein. z)
- 4 Zur Weisheit sprich: du meine Schwester! und Klugheit nenne deine Freundin. a)

5 Sie

- y) Bewahre sie sorgfältig. Zu der Bildersprache der frühesten Zeit, gehört auch die Benennung des Augapfels unter den alten Völkern. Wenn einer vor dem Auge des andern steht, so sieht er sein Bild verkleinert im Augapfel; der Mann (*איש*) wird zum Männchen (*אישון*), die Frau zum Mädchen, *אישת*. (Ps. 17, 8. Zach. 2, 12.) Dieß haben sich die Menschen gemerkt, und darnach den Augapfel oder Stern des Auges benannt. Im Lateinischen heißt er das kleine Mädchen (*pupilla*) so auch im Griechischen *κορη*, *κορασιον*, auch wohl *κορασιδιον*, *Arrian.* 3, 12. Auch im Arab. das Männchen (*انسبان العين*) und das Mädchen des Auges (*بنت العين*).
- z) Alles als Amulet, denn man trug auch kleine Tafelchen auf der bloßen Brust, (vergl. 3, 3, 6, 21.) so wie die Araber noch jetzt Petschaft und Ringe, worauf *Abra Katabras* stehen, am Halse herunter hängen haben. Man darf hier also nicht sowohl an den Sprachgebrauch der Griechen und Römer denken, welche das Herz selbst mit einer weichen Tafel (*tabula cerata*) vergleichen, worauf man etwas Merkwürdiges schreiben soll; denn es sprechen die Amulete um Finger und Hals für ein drittes um das Herz. Vergl. 6, 21.
- a) Tritte mit der Weisheit in die innigste Verbindung, *אמת* (von *אמת*) der Form nach Bekanntschaft, Freundschaft. Die innigste Vertraulichkeit, und feste Gesellschaft wird oft sehr hart durch die Mahnen der Verwandtschaft ausgedrückt. Hiob 17, 14. Verderben muß ich Vater

- 5 Sie schüßen dich vor einer bösen Frau;  
vor einer Fremden, deren Worte gleiffen. b)



- 6 Ich sah durchs Fenster c) meines Hauses,  
und schauete durchs Gitterwerk.

J 2

7 Da

ter und Fäulniß Schwester und Mutter nennen! vergl. 30, 29.

- b) Die Absicht und der Zweck dieser Bekanntschaft ist, daß sie dich bewahren. Ganz dieselben Worte 2, 16.

- c) Nun geht die Fiction an. *ph* mag man immer Fenster übersehen, nur muß man sie sich richtig denken. Ursprünglich waren sie weiter nichts, als eine Oeffnung in der Wand, eine Auslucht, und erst spät von Marienglas oder wahren Glas; denn wenn gleich die Hebräer sehr früh Glas von den Phönicern haben konnten, und wirklich hatten, so wurde es doch nicht zu Fenstern verwandt, wozu Menge und Kunst erfordert wird. Ein Synonymum davon ist *צוּר*, welches nur noch ein Mal vorkommt. Richt. 5, 28. Beyde Mal aber in Verbindung mit *ph*. Die Etymologie müssen wir aus

dem Arabischen nehmen. *شَبَّ* refrigeratus est,

*شَبَّ* frigiditas recens. Daraus sieht man, daß es eine Oeffnung zur Kühlung seyn muß. An der andern Stelle übersetzt *שׁוּר* *διὰ τῆς διτρωτρῆς*. *Διτρωτρῆ* ist nach Hesychius cancellatum; und ein Anonymus: *εἰτος τῆ τοξικῆς*. *Τοξινον* sc. *χορηκῆ* ist opus reticulatum, also beydes Gitterwerk. Dieß zusammen gibt uns nun den Begriff, daß *צוּר* eine Oeffnung mit Gitterwerk zur Kühlung gewesen seyn muß. Daher übersetzt Michaelis Jalousien, womit es einige Ähnlichkeit gehabt haben mag.

- 7 Da sah' ich unter Unerfahrenen; d)  
bemerkte unter Jünglingen,  
einen Jüngling unbesonnen.
- 8 Er ging die Straße neben ihrer Ecke hin; e)  
er schritt den Weg nach ihrem Hause zu.
- 9 In Dämmerung, am Tages Abend;  
um Mitternacht, in dichter Finsterniß. f)
- 10 Und siehe da! ein Weib kam ihm entgegen,  
im

d) אִמְנָס unter den Unerfahrenen, Einfältigen. Arnoldi hat sehr Recht, das Arab. فتى Jüngling zu vergleichen, auch vielleicht diese Bedeutung wegen der Parallele mit אִמְנָס vorzugiehen. Allein der Begriff von Unerfahrenheit und Einfalt muß dennoch in אִמְנָס bleiben, weil das tertium comparationis eigentlich auf אֵל רֹחַ נָר beruht, dem אִמְנָס und אִמְנָס entsprechen müssen. Sonst bleibt kein respondirendes Wort für אֵל רֹחַ. LXX. haben beydes zusammen gezogen: ἀφροα τενα.

e) אִמְנָס-לְצַדָּה neben ihrer Ecke. Hier haben wir schon das pron. suffix. foemin, und noch kein Substantiv; sondern es folgt erst im 10 Vers. Es ist nämlich bey den Hebräern gewöhnlich, daß die pron. suffixa zu dem Folgenden gehören. Man hat ein Substantiv im Sinn, welches erst nachher genannt wird, vergl. Matth. 17, 18. Ap. G. 12, 21. Der Jüngling geht also auf und nieder, vor der Thür der Geliebten vorbei. Er geht nicht hinein, denn die Thüren der Morgenländer sind fast den ganzen Tag verschlossen, und werden nur geöffnet, wenn man klopft.

f) Hier wird die Fiction beynabe unwahrscheinlich; denn so helle sollte es doch bleiben, daß der Beobachter ihn sehen konnte, und zwar durchs Gitterwerk sehen konnte. Sonst sind die Stufen der Verführung vortrefflich gezeichnet.

im Hurenanzug, und mit schlauem Geist. g)

- 11 Sie schwärmt umher, ist ungestüm; h)  
in ihrem Hause ruhen ihre Füße nicht.  
12 Bald ist sie draussen, bald auf Straßen, i)  
und an den Ecken lauret sie.  
13 Sie faßt ihn um, und küßte ihn;

3 3

nahm

g) אֵל לֵבָא leidet eine verschiedene Erklärung, je nachdem man es von לב oder von לבא ableitet. Von jenem: die einen verschlossenen Sinn hat, d. h. die viel in Rückhalt hat, sehr listig ist; von לבא formata oder ficta animo (nach صورت sinnit) die einen klugen Sinn hat. Vulg. Praeparata ad animos capiendos. Beides läuft also auf Schlaueit hinaus. Arnoldi zieht לבא vor, punctirt אֵל לֵבָא, und bezieht es auf hinterlistige Beobachtungen und heimliche Nachstellungen; אֵל hergegen auf den Jüngling. Daher übersetzt er Herzensverführerin, wobey er die LXX. mit ihren Anhängern, dem Syr. und Chald. zu Vorgängern hat. Allein weil אֵל den äußern Anzug der Ehebrecherin bedeutet, so muß wohl nach den Regeln der Opposition אֵל auf das innere Verhältniß derselben gehen, und nicht auf das Herz eines Andern. So auch Villison: πεφλαγγμενη τῆ καρδιαν.

h) אֵל nach dem Arab. شرة Hitze, Heftigkeit, Ungestüm, אֵל heftig, ungestüm seyn; s. Arnoldi. Dieß gibt das passendste Synonymum zu אֵל herum schweifend; und schickt sich vortrefflich zum Folgenden, besser, als die Vergleichung mit dem Verbo אֵל improbus, maleficus fuit; s. 11, 22.

i) אֵל und אֵל sind Synonyma; das erste außerhalb des Hauses, oder außerhalb der Stadt. Allenthalben zeigt sie sich, junge Leute zu verstreuen.

- nahm freye Miene an, k) und sprach zu ihm.
- 14 Dankopfer ruheten als Schuld auf mir; heut habe ich bezahlet mein Gelübde. l)
- 15 Deswegen ging ich dir entgegen, dich auszuspähn, jetzt find' ich dich.
- 16 Ich hab' mein Bett mit bunten Decken überlegt; m)
- mit

k) נמנ nach der Masora von נמנ immit; besser (von נמנ) נמנ sie ward frecher. 5 Mos. 28, 50. Prov. 21, 29.

l) נמנ absolue vota. Wenn jemand ein Gelübde um etwas gethan hat, und er erhält es, so muß er sein Gelübde bezahlen, das geben, was er versprochen hat; votis damnatus est. Die Bezahlung bestand hier in Dankopfern, wobey fröhliche Mahzeiten gegeben wurden, die bis zur Ausschweifung gingen, wie man aus dieser Stelle sieht. Sie ist also sehr zu merken fürs N. T. wo ähnliche Spuren vorkommen, welche man gewöhnlich aus den griechischen Gebräuchen ableitet, welches gerade nicht nöthig ist; s. Apocal. 2, 14.

m) נמנ heißt sternere, (נמנ constitit, verwandt mit נמנ agilis fuit in versando et ferendo) A. O.

περιστραμμαται. נמנ nach der Etymologie bloß fragulae Bettdecken, Matragen. A. O. περιστραμμαται. Nun aber hat das Verbum נמנ in der II. V. IX. und XI Conj. noch die Bedeutung: von verschiedner Farbe seyn. Daher scheint nun noch in נמנ der Begriff von bunt zu liegen, also: bunte Decken. Dieß dürfte man auch ohne die Etymologie annehmen, weil die Decken der Orientalen gewöhnlich bunt sind. Ein verwandtes Wort von eben dem Radix ist נמנ Halsband, Halskette, 1 Mos. 41, 42. Ezech. 16, 11.

- mit bunten Decken, von Egyptens Leinwand. n)  
 17 Mit Wohlgerüchen übersprengt mein Lager; o)  
 mit Myrrhen, Aloe, und Cinnamom. p)

3 4

18 Wohl-

n) מִשְׁכָּנִי s. Michaelis Supplem. S. 722. **خَطْب**  
 color variegatus. Daher מִשְׁכָּנִי tapetes varicolors.  
 LXX. ἀμφιταπίς, Tapeten, die auf beyden Seiten  
 gebraucht werden können. Die bunte Farbe hat auch  
 S. ausdrücken wollen: διαγυγραμμεναι ζωγραφίαν  
 Αιγυπτια. **קָוָה** ist das griechische οἶονον, egypti-  
 sche Leinwand aus Baumwolle gemacht.  
 Die Griechen haben das Wort wohl von den Phöni-  
 ziern, oder wie die Hebräer von den Egyptern selbst  
 erhalten.

o) מִשְׁכָּנִי. Man übersetzt es gewöhnlich: ich habe be-  
 sprengt, und leitet es von שָׁרַב, welches doch  
 stillare heißt, und nur im Hiphil jene Bedeutung  
 haben könnte, vergl. Ps. 68, 10. Besser מִשְׁכָּנִי von  
 שָׁרַב (שָׁרַב) streuen. Damit kommt S überein:  
 ἐναλλοπίσα ornavi. Sollen es aber durchaus  
 wohlriechende Wasser, aus jenen Stauden  
 seyn, (und nicht die Stauden selbst) wofür die Ge-  
 wohnheit des Alterthums mehr stimmt, so muß  
 man מִשְׁכָּנִי von שָׁרַב 3 Conj. consperat, lesen.

p) Myrrhen, Aloeholz und Zimmet werden im Orient  
 für die kostbarsten Ingredienzien des Wohlgeruchs  
 und Rauchwerks (מִשְׁכָּנִי מִשְׁכָּנִי Hohel. 4, 14.) gehal-  
 ten. vergl. Sir. 24, 15: מִשְׁכָּנִי ist das Agallochum,  
 nicht die Aloe, die wir haben, sondern Calamboi.  
 Ξυλαλον. S. Michaelis Supplem. und Willois-  
 son Hohel. 4, 14. מִשְׁכָּנִי Ξυλαλον. Eine Schwierig-  
 keit macht noch, daß die Xylaloe sonst gewöhnlich  
 Ohalot heißt, und hier Ohalim steht. Unterdessen ist  
 es wohl ausgemacht, daß מִשְׁכָּנִי ebenfalls eine  
 Staube oder Baum seyn muß, nach 4 Mos. 24, 6.  
 Der ganze Zusammenhang des Verses erfordert es  
 dort; denn was soll es für ein menschliches Kunst-  
 wert

- 18 Wohlan! wir wollen jetzt in Wonne uns beraus-  
schen; q)  
bis an den Morgen hin in Liebe uns verstrick-  
en. r)
- 19 Mein Mann ist nicht zu Hause;  
er hat den Weg zur Ferne angetreten. s)
- 20 Er hat die Börset) in die Hand genommen,  
und

werk seyn *וְהָיָה כִּי יִשָּׂא אֶת הַבֹּרֶסֶת*? Dieß kann doch wohl nur von einem Product der Natur gelten, das gepflanzt werden kann. (*וְהָיָה*) Ueberdem lesen ein Paar Codd. bey de Rossi *וְהָיָה*. Die Frau hat also alle äußerliche Reize versucht, die Phantasie zu betäuben: der freyeste Anzug, die frechste Miene, ein weiches Bett von Wohlgerüchen duftend.

q) S. 5, 19.

r) *בְּחַלְשׁוֹ* LXX. *εγκυλισθόμεν εν ερωτι*. A. S. *συμπριπλεωμεν* — haben alle eine Bedeutung im Sinne gehabt, die sich noch im Arab. findet, *غلت* commiscuit, *conseruit manus*. *غلت* *conferens ma-*

*nus, somni cupiditate vacillans*. Dieser Taumel der Liebe paßt hier einzig als Synonymum von Berauschen *וְהָיָה*. Alle andre Bedeutungen sind zu schwach, selbst wenn man *עב* für gleich bedeutend mit *עב* nimmt, welches nicht wohl geläugnet werden kann. Hiob 20, 18. Jäger verläßt uns hier, wie auch im 20 B.

s) *בְּכִירוֹ* LXX. *εν οικω* mit dem Chald. Das ist zwar überflüssig, aber doch wohl ächt, wenn man es nicht lieber zu *הלך* (*יהלך*) ziehen will. *מרחק* e. *longinquo* i. e. *longum iter ingressus est*. 31, 10.

t) *צָרָר* eigentlich ein Bündel Geld von *צָרָר* binden, wie Hohel. 1, 3. *צָרָר הַצָּר* ein Bündel Myrrhen.

und kehrt am Lauberhüttenfest erst heim. u)

- 21 So nahm sie ihn durch viele Ueberredung ein; v)  
und riß ihn fort durch ihre Schmeicheley.
- 22 Er folgt ihr bald, dem Stier zur Schlachtbank  
gleich; x)

35

und

u) וּכְסִיף ist das Lauberhüttenfest וְאֵלֶּיךָ 1 Kön. 12, 32.

2 Paral. 7, 10. LXX. δι' ἡμερῶν πολλῶν, so auch der Syrer, welcher ihnen folgt. Sie scheinen וּכְסִיף gelesen, oder vermuthet zu haben. Einige Codd. auch so. Dieß muß וּכְסִיף punctirt werden von וּכְסִיף zählen. In Tagen der Zahl, in vielen Tagen. Die Scene ist also im Sommer vor dem Lauberhüttenfest.

v) קָבַל, Lehre, 4, 2. Hier Ueberredung. מְחַשְׁבֵּי פִי גְלַטְתֵּי הַשִּׁפְתַּי, glatte Worte, Schmeicheley.

x) Er folgt ihr; nun kommen Vergleichen: geduldig oder unbewußt dessen, das ihm bevorsteht, wie der Ochse zur Schlachtbank, חֵמָה וְרִמָּה לְבַעַבְבָּא nach der Masora: und wie die Fessel zur Züchtigung des Narren? gibt gar keinen Sinn. Der erste, welcher eine vernünftige Erklärung hinein brachte, war Dr. Hunt. Er nimmt חֵמָה an für חֵמָה, wie schon die LXX. ελαφος und der ihnen folgende Syrer und Chald. רִמָּה-חֵמָה in 8 Netz von רִמָּה, so auch LXX. δεσμοί. Nun fehlt noch das Verbum וּכְסִיף oder וּכְסִיף von וּכְסִיף, irruere, incurrere, nach dem Arab.

سكruit. Diesem kommt Σ. am nächsten: συμπτῶν ἐπὶ δεσμών, saliens in vincula. (וּכְסִיף) Dieß hat auch Döderlein angenommen, und Arnoldi mit vieler Kenntniß der arabischen Sprache ausgeschmückt. Eine Schwierigkeit machte das weggefallene כ in רִמָּה, wenn es von רִמָּה abgeleitet wurde: allein es fällt gar gewöhnlich aus, wie ζ. E. in מְרַמֵּם Bände, und selbst in unserm Worte Hiob 12, 18. Röhler (im Repertor. Th. 16. S. 119.) weicht noch etwas hievon ab; er ging ihr nach, wie ein Hund  
an

und wie sich stürzt der Hirsch ins Garn,  
bis ihm ein Pfeil die Leber spaltet. y)

- 23 So wie ein Vogel in die Schlinge eilt,  
unwissend, daß sie seinem Leben gilt.



- 24 Wohlan dann! z) Kinder höret mich!  
und horchet auf die Rede meines Mundes.

- 25 Lenk' nicht dein Herz zu ihrer Lebensweise;  
und irre nicht auf ihren Steigen. a)

- 26 Denn der Erschlagenen sind viel, die sie gestürzt;  
und der von ihr Gemordeten ist eine große  
Zahl. b)

27 Ihr

an die Kette und wie ein Hirsch in den  
Burf des Pfeils, der ihm die Leber spal-  
tet. כסל wie ein Kettenhund nach כסל  
ein Strick, die Kameele zu bändigen. כסל כסל כסל)  
כסל nach den LXX. Allein es ist zu viel ver-  
bessert, und die Bilder sind zu hart. Der Ketten-  
hund an den (כסל) Strick; der Hirsch, der in (כסל)  
den Pfeil eilt?

y) Dieß ist im gewöhnlichen Text unrichtig zum folgen-  
den Verse gezogen, da es doch augenscheinlich zu dem  
Gleichnisse dieses Verses gehört.

z) Nun folgt der Epilog, oder die Moral aus der ge-  
gebenen Fiction.

a) Hüte dich, vertraut mit ihr zu leben, und dich von  
ihr verführen zu lassen, denn es ist sehr gefährlich,  
sich mit einer Ehebrecherinn einzulassen. B. 16.  
von כסל lesen eine Menge Codd. alte Edit. und alle  
alte Versionen bey de Rossi.

b) כסל fortis est aut robore aut numero. Daher כסל  
numerosus et robustus, 4 Mos. 22, 6. Nach der Pa-  
rallele ist's am besten, hier die Menge zu verstehen.  
S. O. αγαριθμητος.

- 27 Ihr Haus ist Weg zum Schattenreich;  
er führt hinab zur Todes innrer Wohnung. c)

## Achstes Kapitel. \*)

- 1 Ruft nicht die Weisheit laut;  
läßt nicht die Klugheit ihre Stimme hören?

2 Hoch

- c) Wer sich von ihr in ihr Haus ziehen läßt, kommt nicht lebendig wieder heraus. 777 ist das Penetrable, das Innerste des Hauses. Hier sieht man ohngefähr die dunkle Idee vom Schattenreich. Der Tod thront daselbst, und sitzt im Innersten des Pallasts, wie ein Monarch. Vergl. 2, 18. 19. 5, 5.
- \*) Es folgt abermahls eine Prosopopöie. Die Weisheit wird personificirt, um ihr Lob und ihren Wehrt redend darzustellen, und anschaulicher zu machen, als es durch Abstracta geschehen konnte. Dieß ist aber gerade der Vorzug und Vortheil der Prosopopöie; die in der Urzeit ein Product der Nothwendigkeit war, daß abstracte Wahrheiten und Sätze, welche die Sprache nicht auszudrücken vermochte, so fort in Handlungen verwandelt und personificirt wurden. Ein Gedanke, der schon 3, 19. 20. angegeben war, wird in diesem Kapitel weiter ausgeführt. Anpreisung der Weisheit, oder Prolog. 1 — 11 V. Von 12 V. an wird sie selbst redend eingeführt. Ihr irdischer Vortheil ist: sie lehrt Tugend und Wahrheit, und bildet große Männer. 12 — 21. Sie ist aber auch die Tochter des Himmels; vor aller Schöpfung schon Vertraute Gottes, Gehülfin bey der Schöpfung, und jetzt vom Himmel zur Erde gekommen, sich der Werke Gottes zu freuen. 22 — 31. Anmahnung sie auf zu nehmen, wenn man glücklich seyn will, oder Epilog. 32 — 36. Ein anderes Lob der Weisheit, aus der spätern Zeit und gewissermaßen eine Nachahmung hiervon, Sirach 24., verdient hiebey verglichen zu werden. Man kann daraus sehen, wie die spätern